

Auf dem Pferderücken durch Deutschland

Rebecca Diecke ist bekennende Abenteurerin – Mischling Kira ist immer dabei

hols PENTE. In der Tat nicht alltäglicher Besuch verabschiedete sich am Dienstagmorgen von Gastgeber Heiko Severit aus Pente. Rebecca Diecke, der aus Spanien stammende Windhundmischling Kira sowie Kaltblutmix Rasputin hatten am Abend zuvor um ein Nachtquartier auf dem Pferdehof gebeten.

Seit Freitag ist die 25-jährige Wanderreiterin auf dem Rücken ihres inzwischen bereits 20 Jahre alten Pferdes unterwegs. Vom emsländischen Haren aus geht die Reise des Trios einmal durch Deutschland in „ein Kaff in Oberfranken“, der ursprünglichen Heimat der Reiterin nahe der tschechischen Grenze.

Das Leben von Rebecca Diecke kennt zwei ganz unterschiedliche Seiten. In ihren bürgerlichen Zeiten arbeitet die verheiratete Büroangestellte halbtags bei einem Hersteller für Fotovoltaiktechnik. Dies allerdings nur, wie sie selbst schildert, „um zu leben“. Ihr anderes Leben hingegen spielt sich auf dem Rücken ihres Pferdes ab. Als bekennende Abenteurerin zieht es sie immer wieder mit den Tieren in die Natur. Morgens aufzustehen und nichts vom Tag zu wissen außer der groben Richtung, in die es gehen wird, und nur zwei Sorgen zu kennen, nämlich die nach dem nächsten Schlafplatz und die nach dem Essen für Mensch und Tier, dieses Lebensgefühl macht für die junge Frau die Faszination



Ein bisschen Strecken tut auch Rasputin gut. Schließlich nähert sich Rebecca Dieckes Kaltblutmix schon sehr dem Rentenalter für Pferde.

Foto: Holger Schulze

ihrer Wanderritte aus.

Auch der Hund an ihrer Seite ist ein Phänomen für sich. Kira besitzt nur ein Hüftgelenk. Ein Jahr täglicher Physiotherapie bedurfte es, um das Tier wieder fit für die Ausflüge zu bekommen. Nun merkt man ihm den Verlust des Gelen-

kes kaum noch an. Tagesritte von bis zu 30 Kilometern macht Kira klaglos mit. Ebenso Rasputin, bei dem seine Besitzerin jederzeit damit rechnen muss, dass er aufgrund seines fortgeschrittenen Alters von einem Tag auf den nächsten seine Rentenansprüche geltend

macht.

Handy, Wechselkleidung, Regenschutz, Pullover, Waschmittel, Schlafsack, eine warme Wolldecke, hieraus besteht das Gepäck der Wanderer auf ihrer rund 700 Kilometer lange Reise. Dazu noch eine Tagesration Kraftfutter für das Pferd, Nahrung

für den Hund sowie ein paar Müsliriegel nebst Wasser für die Reiterin, mehr braucht es zunächst nicht, um vorwärtszukommen. Im Schnitt zehn Stunden sind die drei unterwegs, dann geht es vor dem Einbruch der Dunkelheit auf die Suche nach einem Schlafplatz.

Probleme, etwas Passendes zu finden, hatte Rebecca Diecke bislang nicht. „Die Menschen in Deutschland sind sehr nomadenfreundlich“, ist ihre Erfahrung. Bevorzugt erkundigt sie sich gegen Abend nach Pferdehaltern, um dort um Unterkunft zu bitten. Rasputin nämlich entspannt sich besser, wenn er als Herdentier in der Nähe seiner Artgenossen nächtigen kann. Aber auf Gastfreundschaft wirklich angewiesen ist das Reisegespann nicht. Eine Wiese für eine Nacht, das ist auch kein Problem, zumindest wenn es nicht regnet. Hündin Kira ist ein zuverlässiger Wachhund, und Angst im Freien kennt ihre Besitzerin sowieso nicht. „Jede Großstadt ist gefährlicher als der Wald in der Nacht.“

Alle paar Tage gönnt sich Rebecca Diecke eine Pause in einer Pension, vor allem der Dusche wegen. Dann ist auch Ruhetag für die Tiere.

Es ist eine freundliche Aufmerksamkeit, die den Reisenden unterwegs entgegen gebracht wird. Ungefähr drei- bis viermal pro Tag werden sie angesprochen, nach ihrem Vorhaben gefragt und mit guten Wünschen auf den weiteren Weg geschickt. Für besonderes Aufsehen sorgen jedes Mal die Einkäufe im Supermarkt, wenn Rebecca Diecke ihr Pferd parkt.

Sechs Wochen kann sie sich für den Wanderritt Zeit lassen. Dann endet der Jahresurlaub, und es geht mit dem Pferdeanhänger wieder zurück in Richtung Büroschreibtisch.